

Und wenn wir von der Kunst unserer Zeit sprechen, dürfen wir ebensowenig die schöne Elida übergehen, die Berlin beherrscht, wie die Glycerintränen der Lilian Gish, die in den Katakomben der Pariser Untergrundbahn versteinern. Das Persönliche wird heute zum Oeffentlichen, aber das ersetzt nicht den „Helden“ durch die „Masse“. Die Gegenwart diktiert große Themen. Der Imperialismus wälzt sich wie ein Typhuskranker in Fieberträumen. Der Kampf um Erdöl oder Guttapercha, die Macht der Konsortien und die kleinliche Tragik des wirklichen Lebens packen uns mehr als alle ausgedachten Romane. Die Phantastik der Technik macht jeden mythologischen Stoff zum Scherz. Verwirrt bewegen sich heute die Menschen zwischen Antennen und



Käte Wilczynski

den Wachfiguren, die ihnen aus jedem Schau-
fenster entgegenlächeln, die aus diesen Schau-
fenstern heraustreten, an den Wahlen teil-
nehmen, Foxtrott tanzen und unsere Frauen
lieben. Eine neue Sintflut scheint sich vorzu-
bereiten, eine Maschinenraserei und ein Kreuz-
zug der Mannequins.

Das ist keine „Schule“; das ist eine Welt-
Strömung. Dafür lassen sich die Namen aller
wirklichen Künstler der Zeit anführen; von
Chaplin bis Babelj, von Picasso bis Pasternak.
Selbst alle die zum Untergang bestimmten
Gruppierungen des verflossenen Jahrzehnts
waren nur unbewußte Symptome eines neuen
Romantizismus. Dabei wollen wir uns über den
objektiven Wert der französischen „Surrea-
listen“ nichts vormachen: von Louis Aragon
abgesehen, haben sie keinen großen Schrift-
steller hervorgebracht. Dennoch war ihr Her-
vortreten, ihre Aufdringlichkeit bezeichnend für
die herrschende Stoffwechselstörung der Mens-
heit. Was bedeutet ihr „Surrealismus“? Wenn
man absieht von den flüchtigen Moden, wie
der Begeisterung für die Freudsche Psycho-
analyse oder dem (für uns schon veralteten)

Skythentum der Russen oder den periodisch wiederholten Skandalen der
Dadaisten von gestern, so bleibt von all dem der Hinweis auf eine zweite
Realität, die für Menschen, denen Mystik und Mystifikation gleich fremd sind,
keine andere sein kann als eine romantische. Daher die Körperhaftigkeit,
Festigkeit und Wägbarkeit ihrem Wesen nach irrealer Welten, die Bedeu-
tung von Details und der erregte, asthmatische Rhythmus der Prosa.

Rußland ist das Land der Rohstoffe, und von jeher wurde bei uns dem
Material größere Aufmerksamkeit zugewendet als seiner Bearbeitung. Für
die Kunst ist das gleichbedeutend mit Tod. Unsere Biedermänner glauben
bis heute, daß die naturgetreue Darstellung großer Tage auch schon große
Kunst sei. Aber — es gibt wohl heroische Naturen, doch heroischen Natu-